

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespalt. Kellernzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 104

Sonnabend, den 3. Mai 1924.

48. Jahrgang

Auf jede Stimme kommt es an,
Zur Urne deshalb jedermann!
Hart rechts das Steuer dieses Mal,
Ganz rechts da steht Deutschnational!

Die Aufgaben des kommenden Reichstages.

München, 2. Mai. Gestern sprach der bayerische Justizminister Dr. Gürtler in einer deutschnationalen Versammlung über die Aufgaben des kommenden Reichstages. Er erklärte dabei, es würde die erste Aufgabe der kommenden Reichsregierung sein, dem deutschen Volke seinen guten Namen wiederzugeben. Das Schuldbekenntnis im Versailler Vertrag sei der Rechtstitel, aus dem sich die Vernichtungsforderungen der Feinde herleiten. Es sei ein unmöglicher Standpunkt, die Frage der Schuld am Kriege von amtlicher Seite bezweigen nicht aufzurollen, weil man den Gegner nicht reizen wolle. Was die Reparationsquoten anbelange, so müsse maßgebend sein, daß keine Verpflichtungen übernommen würden, die man nicht halten könne, und welche die Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes unterbinden. Vor allem komme man in der Reparationsfrage nicht um einen Finger breit weiter, bis das besetzte Gebiet, bis das Rhein- und Ruhrgebiet wieder frei seien. Zu den Völkischen übergehend, die sich weigern, an einer Regierung teilzunehmen, bemerkte der Minister, daß eine nationale Betätigung nur möglich sei durch eine verantwortungsvolle Mitarbeit. Schließlich befürwortete der Redner die Kandidatur des Großadmirals Tirpitz, hinter der der große Gedanke der Wiederherstellung des Deutschen Reiches nach den großen Richtlinien der Bismarckschen Ueberlieferung stehe.

Wahlaufruf der Vaterländischen Verbände.

Berlin, 2. Mai. Die Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands erlassen folgenden Aufruf:
„Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands sehen in dem Wahlaufruf der Reichsregierung
1. einen Appell an die Erbarmlichkeit, weil er den Wählern die Möglichkeit eines neuen Krieges vortäuscht, wenn die Reichsparteien an die Regierung kommen,
2. eine unverantwortliche Irreführung, weil alle nationalen Führer sich bewußt sind, daß der Verzeiwungskrieg des wehrlosen Deutschlands völlig aussichtslos ist und durch ihn gerade Frankreich das erreichen würde, was es schon im Weltkrieg offen als sein Ziel bezeichnete: die völlige Vernichtung Deutschlands,
3. eine unerhörte außenpolitische Schädigung Deutschlands, weil er dem feindlichen Ausland Waffen bietet gegen die künftige Regierung Deutschlands.
Wir fordern daher alle vaterländischen Männer und Frauen auf, nur solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, welche die Gewähr dafür bieten, daß wir in Zukunft durch Männer regiert werden, die eine ebenso überlegene wie mannhaft nationale Außen- und Innenpolitik führen.
Für das Präsidium der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands:
Graf von der Goltz.“

Die Frau und die Gemeindegewahlen.

von Lotte Plath.

Der Wahlkampf ist in höchstem Gange, gilt es doch diesmal die rechten Männer und Frauen in den Reichstag zu schicken, die unsere deutschen Geschicke lenken sollen. Ueber diesem so lebenswichtigen Kampf vergessen viele, daß gleichzeitig eine Entscheidung fällig ist, die dem Deutschen gewiß ebenso wichtig sein müßte; die Wahl zu den Gemeindegewahlen bzw. Stadtparlamenten. Viele deutsche Frauen richten sich heute noch nach dem alten bekannten Wort: „Das Weib schweige in der Gemeinde!“ Oft hört man von Frauen, die ganz sicher echt deutsch denken und handeln: „Was geht uns die Gemeindegewahl an, wir verstehen nichts davon, wir haben bereits genug von diesem Geschenk, das wir uns nie gewünscht haben!“

Ist es recht, ihr deutschen Schwestern, wenn man ein Recht hinnimmt, ohne sich bewußt zu werden, daß mit diesem Rechte auch heilige Pflichten verbunden sind, Pflichten, denen sich bewußt deutsch handelnde Frauen nicht entziehen dürften, da diese Pflichten ihnen allein die Möglichkeit geben, in der Notzeit der Heimat mitzuhelfen, daß es besser werde! Warum sollen wir ein Mittel, das gewiß einmal uns Frauen zu einem anderen Zwecke gegeben wurde, nicht gegen die anwenden, die die deutschen Frauen unterschätzen, indem sie glauben, wir würden nun begeistert unsere „Befreier“ vom Männerjoch wählen und denen unsere Stimme geben, die uns die sogenannte Gleichberechtigung geschenkt haben! Die deutsche Frau ist aber ihrer Eigenart treu geblieben, trotz aller Köder — sie hat die Parteien bald aus ihrer Arbeit in den Parlamenten erkannt und sich zu den Parteien bekant, die sich schützend vor die heiligsten Güter eines Volkes stellten: „Religion, Familie und Gesundheit“. Bismarcks Wort wird auch diesmal Wahrheit: „Die Frau ist konservativer als der Mann!“

Jede deutsche Frau, der die Heimat am Herzen liegt, hat genug von dem ungewollten Anschauungsunterricht, den die Wirtschaft der letzten vier Jahre in den Parlamenten gegeben hat!

Soll das alles beim alten bleiben?

Keine echte deutsche Frau hat diesen Wunsch und darum, deutsche Frauen, zeigt euren Willen durch die Tat, nicht nur im Reichstagswahlkampf, sondern auch bei der Gemeindegewahl! Denn auch in der Politik gilt das Wort: „Das Hemd ist näher als der Rock!“ In eurer Gemeinde oder in eurer Stadt macht es sich zunächst fühlbar, ob verständige Männer und Frauen über euer Wohl und Wehe wachen oder ob die rote Mehrheit noch das Wort führen darf! In eurem Stadtparlament entscheidet es sich, ob die Wohlfahrtseinrichtungen, die Alten und Kranken zugute kommen sollen, bestehen bleiben; dort wird abgestimmt über die Instandhaltung der Anlagen, Spielplätze und Schmutzanlagen, die alt und jung erfreuen. Eure Kleinen haben den Vorteil von den Badeeinrichtungen, den Sportplätzen, den Fürsorgeeinrichtungen der Gemeinden oder Städte, ihr Frauen habt ein Interesse an dem Bestehen der Krankenhäuser, Kindergärten, Altersheime und Fürsorgeeinrichtungen, die nur in Betrieb

bleiben können, wenn die Leitung der Gemeinde und der Stadt von verständigen deutschen Männern und Frauen, die von euch, ihr deutschen Frauen, gewählt werden müssen, Unterstützung finden.

Wir wollen unsere Rechte nutzen und Sorge tragen dafür, daß nur solche Männer und Frauen ins Gemeinde- bzw. Stadtparlament einziehen, denen wir Frauen das Vertrauen entgegenbringen werden, daß diese Vertreter vor unseren heiligsten Gütern Wache halten werden, daß sie unserer Heimat nützen werden, da sie sich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe bewußt sind! Dann wird auch bei der Gemeindegewahl der „Wahltag Zahltag“ sein, dann werden die hinausziehen müssen, die den Ruf der Gemeinde und Stadt untergraben! Bei diesem entscheidenden Augenblick dürfen die Frauen nicht fehlen, denn wir sind nun einmal zahlenmäßig überwiegend!

Unsere Stimmen geben einen gewaltigen Ausschlag — darum, ihr deutschen Schwestern, tut eure Pflicht auch an diesem Schicksalstage! Dann haben wir nichts zu fürchten, dann werden wir siegen und auch von unserer Frauengeneration wird es dann einst heißen: Die deutschen Frauen haben in der Stunde deutscher Not nicht versagt, die haben den Sieg erkämpft helfen!

Deutschlands Zerrissenheit.

75 Parteien für den Reichstag.

Wie die jetzt veröffentlichte Zusammenstellung der verschiedenen Vorschlagslisten für die Reichstagswahl ergibt, bewerben sich insgesamt 75 Parteien und Grüppchen um die Gunst der Wähler. Reichswahlvorschläge gibt es bekanntlich „nur“ 23, in den Kreiswahlvorschlägen hat sich aber das deutsche Spießertum noch viel hemmungsloser ausgetobt. So gibt es zwar nur eine Reichsliste der „Nationalen Minderheiten“, aber Kreiswahlvorschläge der Polen, Masuren, Wenden, Dänen. Weiter findet sich eine „Parteilose Volkswirtschaftsgruppe“, eine „Partei der Mieter“ (Mieterschutz und Bodenrecht), ein „Bauern und Weingärtnerbund“. Bei der nächsten Wahl dürften auch noch die Stattpieler mit einer besonderen Liste auf dem Plan erscheinen, — oder vielmehr mit zwei, denn man wird kaum die Anhänger des Zahlenreizes und die des Farbenreizes unter einen Hut bringen können. Es ist ohne weiteres klar, daß die meisten dieser Splitterparteien auch nicht ein einziges Mandat erringen werden; und das ist noch das Beste, denn ihre Vertreter würden im Parlament doch nur eine traurige Rolle spielen. Die Zersplitterung trifft alle politischen Richtungen gleichmäßig, von ganz rechts bis ganz links. So gibt es beispielsweise zwischen den Sozialdemokraten und den Kommunisten noch zwei Gruppen, die „Unabhängigen“, die ihren Laden wieder neu aufgemacht haben, und die Gruppe Lebebour. Von einer ganzen Anzahl „Parteien“ weiß man überhaupt nicht, wo man sie eingruppierten soll: rechts, links oder in der Mitte? Der Häuserbund streift schon hart die vierte Dimension.

Eine grobe Entgleisung.

Berlin, 2. Mai. In seiner Düsseldorf-Wahlrede hat der Reichskanzler Dr. Marx u. a. bemerkt:

„In Bayern würden die Leute vielleicht schneller zur Bekehrung kommen, wenn sie einmal einige Wochen ein paar Kompagnien Besatzung auf dem Salze hätten.“ Nachdem diese Bemerkung in der Presse starkes Aufsehen erregt hat, versucht das „Düsseldorfer Tageblatt“, ein Zentrumsorgan, den Reichskanzler damit zu entschuldigen, daß er als Reichstagskandidat und nicht als Kanzler gesprochen habe, und gibt die betreffende Stelle in der Rede des Reichskanzlers Dr. Marx folgendermaßen wieder: „Ich habe mir schon oft gesagt — ich will es den Herren natürlich nicht wünschen — ein paar Kompagnien Besatzung in Bayern würden ganz außerordentlich wirken. Ich bitte das nicht ernst zu nehmen, das war ein richtiger Kölner Karnevalscherz.“

Diese recht lahme Abschwächung hat, wie aus Paris berichtet wird, den „Temps“ nicht abgehalten, die Neußerung des Reichskanzlers in einem Leitartikel mit größter Freude anzuführen und zu versichern, daß er sie wohl im Gedächtnis behalten wolle. Die Neußerung des Reichskanzlers beweise, daß man sich leichter verkehre, wenn man sich kennen lerne. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt zu dieser Entgleisung: „Die Abschwächung des „Düsseldorfer Tageblatts“ scheint uns keine Entschuldigung. Der Hinweis auf die Kandidateneigenschaft des Redners macht die Sache nicht besser, denn Herr Marx ist Reichskanzler, und diese Eigenschaft gibt seinen Worten ihre besondere Bedeutung. Das Unbehagen steigert sich, wenn man die lobende Erläuterung liest, die der Düsseldorfer französische Nachrichtendienst zu der Rede gibt. Das französische Heftblatt sieht in der Kanzler-Wahlrede die Bestätigung dafür, daß Deutschland von der völkischen Bewegung verfehrt ist.“ Die „A. Z.“ nennt die Neußerung des Kanzlers eine Entgleisung. Wir möchten sie zum mindesten eine große Taktlosigkeit gegen Bayern nennen. Mehr zu sagen, verbietet uns das Schutzgesetz.

Die belgischen Minister bei Macdonald.

Das Ruhrproblem.

Theunis und Hymans hatten am Freitag nachmittag die angekündigte Unterredung mit Macdonald. Mäntelungen lassen vermuten, daß das Ruhrproblem dabei im Vordergrund gestanden hat. England vertritt, so heißt es, nach wie vor den Standpunkt, die Ruhrbesetzung wäre ungescheit, die Ruhrfrage selbst aber für England von ganz besonderer Bedeutung. Insbesondere handele es sich darum, inwieweit eine militärische Besetzung die wirtschaftliche Freiheit der Ruhr und vor allem der Ruhrreisbahn sowie die Arbeit behindere. Lieber diese beiden Fragen sollen die belgischen Minister mit Poincaré nicht einig geworden sein. Als dieser sich nicht mehr helfen konnte, sagt man, sei er mit den französischen Gründen für die Fortsetzung des Ruhrbruchs gekommen.

Belgische Vermittlung?

Der Brüsseler Korrespondent der „Times“ schreibt, der Besuch der belgischen Minister in London und sein Einfluß auf die internationale Lage habe das Hauptgesprächsthema in den Wandelgängen der belgischen Kammer und des belgischen Senats gebildet. Wenn auch die Minister erklärt hätten, sie kämen nicht als Vermittler zwischen Großbritannien und Frankreich zum britischen Premierminister, so sei doch die allgemeine Ansicht, daß sie in der Lage sein könnten, den französischen und den britischen Standpunkt über derartig wichtige Fragen, wie die Besetzung des Ruhrgebiets, zu versöhnen. Für Belgien sei die Besetzung des Ruhrgebiets stets Mittel und nicht Zweck gewesen. Die belgischen Truppen würden nicht einen Tag länger als notwendig im Ruhrgebiet bleiben. Sobald greifbare Garantien durch Deutschland gegeben worden wären, und zwar hauptsächlich Garantien materiellen Charakters, werde das augenblickliche Regime im Ruhrgebiet radikal verändert werden. Zweifellos hofften Theunis und Hymans Macdonald zu zeigen, daß Großbritannien eine große Rolle bei der Herbeiführung der gewünschten Veränderung spielen könne.

Die Opfer der Ruhrbesetzung.

140 000 Ausgewiesene und 1700 Strafgefangene.

Falsche Zahlenangaben im englischen Unterhause über die deutschen Ruhrpöpler werden in einer halbamtlichen Kundgebung wie folgt richtig gestellt.

Da im englischen Unterhause über die Zahl der Gefangenen und Ausgewiesenen des besetzten deutschen Gebietes von Regierungsseite Zahlen angegeben worden sind, die nach den deutschen Feststellungen unzutreffend sind und nach Angabe des Regierungsvertreters im wesentlichen auf französischen und belgischen Quellen beruhen, ist seitens der deutschen Regierung hieraus der Schluß gezogen worden, daß die deutsche Regierung eine Information der auswärtigen Regierungen über diese Frage unterlassen hat. Dies trifft nicht zu. Die deutschen Missionen in den hauptsächlichsten Ländern haben entsprechend den ihnen erteilten Instruktionen fortwährend die Regierungen, bei denen sie beurlaubt sind, auf die besondere Wichtigkeit der Frage der Gefangenen und Ausgewiesenen hingewiesen und haben bei diesen Gelegenheiten genaue Zahlen angegeben.

Nach den letzten deutschen Feststellungen beträgt die Zahl der Ausgewiesenen aus dem gesamten besetzten Gebiet noch immer rund 140 000. In den Gefängnissen des besetzten Gebietes befinden sich auf Grund von Anordnungen der französischen und belgischen Militärgerichtsbarkeit ungefähr 1700 Deutsche in Straf- und Untersuchungshaft.

Diese Zahl verteilt sich auf die verschiedenen Kategorien folgenderweise: Etwa 1000 befinden sich in Strafhaft, hiervon sind etwa 300 nach deutscher Auffassung als politische Gefangene anzusehen. In Untersuchungshaft befinden sich zurzeit etwa 700. Da die Voruntersuchung und das Ermittlungsverfahren nicht öffentlich sind, zum Teil sogar mit einem absoluten Geheimnis umgeben werden, lassen sich durchaus zuverlässige Angaben über den Charakter der diesen Untersuchungsgefangenen zur Last gelegten Taten nicht machen. Schätzungsweise dürften etwa 300 von diesen Untersuchungsgefangenen als Gefangene politischen Charakters anzusehen sein. In Gefangenenanstalten Frankreichs und Belgiens sind im ganzen 34 Deutsche verschleppt worden.

Deutsches Reich.

Der Dolchstoß. Gleich nach der Revolution rühmten sich sozialdemokratische Führer ihrer Beteiligung an dem Dolchstoß, der uns schließlich wehrlos unsern Feinden diesseits und jenseits der Grenzen preisgab. Später sprachen sie von der Dolchstoßlegende, weil ihr böses Gewissen erwachte. Aber es hilft ihnen nichts. Der Dolchstoß ist keine Legende. Erst jetzt wieder erklärte in dem Hochverratsprozeß gegen die sozialistische „Oberfränkische Volkszeitung“, der vor dem Amtsgericht München geführt wurde, Schriftsteller Sümmerer-München, daß Flugblätter mit dem Druckvermerk „Unionsdruckerei Bern“ um Weihnachten 1915 in der Druckerei der sozialdemokratischen „Oberfränkischen Volkszeitung“ nachts hinter verschlossenen Türen hergestellt worden seien. In diesen Flugblättern sei an Eltern, Ehefrauen und Bräute aufgefordert worden, ihre Söhne, Männer und Verlobten nicht mehr an die Front zu lassen. Soldaten seien zum Streik und zur Waffenentziehung aufgefordert worden. Der von der „Oberfränkischen Volkszeitung“ verlagte Schriftsteller Sümmerer wurde freigesprochen. — Es ist also auch hier wieder erwiesen worden, daß die Sozialisten den verräterischen Dolchstoß schon Weihnachten 1915 vorbereitet haben!

Kommunistische Umtriebe. Im Laufe des gestrigen Tages kam es in Gera an mehreren Stellen der Stadt zu blutigen Unruhen. Nach der Matineeversammlung der Kommunisten bildete sich ein Demonstrationszug. Als die Polizei zur Auflösung aufforderte, wurde sie sofort mit Knüppeln angegriffen. Ein Polizeiaufgebot säuberte daraufhin mit Gummiknüppeln die innere Stadt, wobei mehrere Verletzte auf der Straße blieben. Im Laufe des Nachmittags kam es zu weiteren Ansammlungen und blutigen Zwischenfällen zwischen Kommunisten und Deutschvölkischen. Am Abend wurde die gesamte in Gera stationierte Landespolizei sowie die blaue Polizei zur Säuberung der ganzen inneren Stadt eingesetzt, da sich vor dem Wahlbüro der Deutschvölkischen eine immer größer werdende Menschenmenge angesammelt hatte, anscheinend in der Absicht, das Büro zu stürmen. Die Polizei trieb die Menge auseinander, wobei eine große Anzahl von Personen verletzt wurde. Außerdem erlitten 7 Polizeibeamte Kopfverletzungen durch Knüttelschläge. Die Haupttrüffelsführer der Kommunisten konnten zum größten Teil festgenommen werden. Auch aus Weida werden Ausschreitungen gemeldet.

Vermischtes.

Republikanische Partei. Diese nagelneue Partei erhielt bei der Landtagswahl ganze zwei Stimmen. Da diese aber eine unbedingt notwendige Partei vorerst aus dem Vorstehenden, Schriftführer und Kassierer bestehen mag, entsteht die Frage: Welcher von den Dreien hat gekniffen?

Die Opfer der Taschendiebe. Reiche Beute machten Taschendiebe auf der Berliner Untergrundbahn. Ein Klassenbote Karl Schubert erhielt auf einer Reil 5000 Goldmark in 100-Mark-Scheinen, um sie abzuliefern. Er steckte das Geld in einem Kuvert in die innere Brusttasche des Kodes und fuhr von der Französischen Straße mit der Untergrundbahn nach dem Halleschen Tor. Als er hier ankam, war das Kuvert aus der Tasche verschwunden. Im Gedränge, das die Diebe wahrscheinlich künstlich hervorriefen, war es ihm gestohlen worden, ohne daß er etwas merkte. — Auf der Autobuslinie C wurde eine Dame bestohlen, als sie zwischen 7 und 8 Uhr vom Kurfürstendamm nach der Bendlerbrücke fuhr. Mehrere Frauenpersonen brachten sie in ein künstliches Gebränge, ohne daß sie sich dabei etwas dachte. Erst später merkte sie, daß ihr eine kostbare Bussennadel, die in der Mitte eine Kofette mit einer von Brillanten umgebenen großen grauen Perle trägt, gestohlen worden war.

Osteinwanderer. Der Berlin-er Taschendiebstahlstreife gelang es, ein ganzes Nest von berüchtigten Taschendieben aufzuheben, die im Autoomnibus C und den Straßenbahnlinien 76 und 176 mit großem Geschick und seltener Frechheit arbeiteten. Endlich gelang es, einen der Bande auf frischer Tat zu fassen und ihm eine eben gegogene goldene Uhr abzunehmen. Durch sorgfältige Beobachtung gelang es, 12 Taschendiebe zu verhaften. Hauptführer der Hefler war ein gewisser Löwy aus Wien. Dessen Bruder Edmund Löwy und ein Ungar Alexander Proffenstein waren Führer der Diebesbande.

Lebendig begraben. Wie aus Whaeling Virginia gemeldet wird, muß jetzt alle Hoffnung aufgegeben werden, die in dem Bergwerk von Pentwood verschütteten 114 Bergleute zu retten.

Brühe bei der Wahl den Zettel,
Ohne Kreuz ist's nur ein Bettel,
Erst das Kreuz am richt'gen Fleck
Weicht ihn für den höhern Zweck.
Doch vor 5 Uhr muß es sein,
Nachher kommt du nicht mehr rein.
Zeitig geh' und kreuze an,
Was allein noch bel en kann:
„Ganz nach rechts“ — Die Lösung sei,
Deutschnationale Volkspartei!

Stadt. Kreis. Provinz.

Wer darf wählen und wie wird gewählt? Am 4. Mai kann wählen, wer an diesem Tage 20 Jahre alt und Reichsangehöriger ist. Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist, wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflanzhaft steht, wer rechtskräftig durch Richterpruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat. Für die Angehörigen der Wehrmacht ruht das Wahlrecht. Wählen dürfen auch nicht Geisteskrante und Geisteschwache, die in einer Anstalt untergebracht sind, und Straf- und Untersuchungsgefangene und solche Personen, die durch das Gericht oder die Polizei festgesetzt wurden. Eine Ausnahme besteht aber für solche Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden. Die Wahlzeit dauert von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Man warte nicht bis zum letzten Augenblick, sondern erledige seine Wahlpflicht bis mit-

tags. Man nehme Bleifeder oder Füllfederhalter zum Ankreuzen mit. Beifichtige müssen eine Brille mit nehmen, damit das Kreuz nicht an eine falsche Stelle gesetzt wird. Unbeholfene und Gebrechliche, Blinde und Krüppel nehmen einen Vertrauensmann mit, der für seinen Schilling antreuzen darf.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten in Goldmark: Butter 1,70, Schweinefleisch 0,60—1,00, Rindfleisch 0,80—1,20, Hammelfleisch 0,80—1,00, Kalbfleisch 0,80—1,20, Heringe 0,30, Breitlinge 0,20, Dorsch 0,25, Flundern 0,40, Sprotten 0,50, Mährriiben 0,10, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi 0,10, Wurzeln 0,05, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,30, Äpfel 0,40—1,00 das Pfund, Eier 0,09, Apfelsinen 0,10—0,20 das Stück, Salat 0,10 der Kopf, Radieschen 0,25, Khabarber 0,80 das Bund.

Diebstahl. Aus einer verschlossenen Wohnung wurden einer Witwe während einer kurzen Abwesenheit 50 Rentenmark aus einem Vertikowfach gestohlen.

Nachzu unveränderte Großhandels-Indexziffer. Die auf den Stichtag des 29. April berechnete Großhandels-Indexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stand vom 22. April 124,3 mit 124,2 nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen stiegen die Lebensmittel von 109,7 auf 110,6 oder um 0,8 vom Hundert, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 91,0 auf 93,0 oder um 2,5 vom Hundert, während die Industriestoffe von 151,7 auf 149,6 oder um 1,4 vom Hundert nachgaben (davon die Gruppe Kohlen und Eisen mit 141,7 nahezu unverändert). Die Inlandwaren zogen von 112,2 auf 113,3 oder um 1 vom Hundert an. Die Einfuhrwaren sanken von 185,1 auf 178,6 oder um 3,5 vom Hundert.

Ein Entgegenkommen für die Schuljugend. Auf Beschluß des Reichskabinetts sind die Transporte deutscher Kinder ins Ausland künftig auf der Reichsbahn frei zu befördern.

Immer neue Titel. Den Rendanten der Gerichtskassen ist von jetzt ab der Titel Justiz-Rentmeister, den Gerichtsvollziehern der Titel Ober-Gerichtsvollzieher, den Anwälten, die lediglich das Amt verwalten und sobald sie angestellt sind, der Titel Ober-Amtsanwalt verliehen worden.

Milderung der Berordnung über Ausreisegeldern. Auf Antrag des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels hat das Reichsfinanzministerium die Finanzämter ermächtigt, selbständigen Gewerbetreibenden und deren Angestellten, die wiederholt oder regelmäßig notwendige Geschäftsreisen in das Ausland machen müssen und eine entsprechende Erklärung der Handelskammer vorlegen, einen Unbedenklichkeitsvermerk für mehrmalige Ausreisen in ein bestimmtes Land, in mehrere bestimmte Länder oder — in besonderen Ausnahmefällen in das europäische Ausland in Monatsabschnitten bis zu 3 Monaten zu erteilen, wobei die Dauer des Aufenthaltes im Ausland jeweils nach den Bedürfnissen des Einzelfalles zeitlich begrenzt werden kann.

Quäterspende. Der Magistrat ist in der Lage, aus einer Sonderpende der englischen Quäler für bedürftige Säuglinge und Kleinkinder aus dem Stadtkreise Stolp Lebertran unentgeltlich zu verabfolgen. Mtern und Mütter wollen sich spätestens bis 7. d. Mts. im städtischen Wohlfahrtsamt, Hauptstraße 4, melden.

Die evangelische Frauenhilfe der Stadt Stolp hielt gestern ihre Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Sup. Witte, gab den Jahresbericht, aus welchem folgendes von allgemeinem Interesse ist: Der „Frauenhilfe“ Deutschlands steht ein großer Gedanktag bevor; sie feiert in Potsdam ihr 25jähriges Bestehen am Grabe ihrer unergesslichen Begründerin, der Kaiserin Augusta Victoria. In ihrem Geist und Sinn arbeitet die Frauenhilfe weiter an dem Werk barmherziger Liebe. In Stolp hat sie in erster Linie die Krippenarbeit betrieben. Für viele freundliche Gaben aus Stadt und Land hat sie zu danken. Noch über das Grab hinaus dankt sie dem verstorbenen Krippenarzt, Geh.-Rat Gaul für seine aufopfernde Tätigkeit; sie dankt auch den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Pastor Ahmus und Frau Kaufmann Saff. Neu gewählt wurden in den Vorstand Frau Landrat Dombois, Frau Stadientrat Gabe und Pastor Steffen. Dankenswerterweise hat der Kinderarzt Dr. Hellmer die Stelle des Krippenarztes ehrenamtlich übernommen. Eine dritte Schwester ist in Schwester Elisabeth Salzwedel gewonnen worden und eine Erweiterung des Hauses ist geplant; mancherlei Arbeit für die Krankenpflege, den Kindermittagstisch und die Reichswollwoche wurde geleistet. — Den Kassenbericht erstattete in der Versammlung Bankdirektor Claasen. Dann hielt der Schriftführer, Pastor Steffen, eine Ansprache über die wahre Treue, die jetzt so selten geworden ist, die ihren Lohn in sich selber trägt, aber auch von Gott und Menschen gern belohnt wird. und im Anschluß daran wurden Verdienstauszeichnungen an folgende Angestellte verteilt: Für 15jährige Dienste an Frau Bertha Galt bei Dersteuerkontrolleur Schmidt, für 10jährige Dienste an Fräulein Emilie Kräft bei Frau Rittergutsbesitzer Beber, für 5jährige Dienste an Fräulein Elisabeth Schmidt bei Landgerichts-Direktor Heim, an Frau Martha Raquill bei Reg.-Rat Humburg und an Fräulein Ida Ernrow bei Landgerichtsrat Benfel.

Ferkelmärkte. Im Monat Mai finden am Mittwoch, den 7. 14. 21. und 28. auf dem städtischen Viehhoof Ferkelmärkte statt. Im April wurden an jedem Mittwoch Ferkelmärkte abgehalten, im ganzen 5. Es wurden insgesamt aufgetrieben 482 Ferkel, mithin durchschnittlich 96 Stück. Der Verlauf war ein verhältnismäßig reger.

Belgard. Zwei Schwinder treiben sich herum, die sich mit den Frauen in Verbindung setzen, um Photographien zu vergrößern. Sie lassen sich eine geringe Anzahlung geben und erklären, daß die fertigen Bilder bis 6 Goldmark kosten würden. Nach kurzer Zeit kommen sie angestürzt und verlangen bis 40 Goldmark. Die Polizei weißt darauf hin, daß die Leute sich mit solchen Schwindlern überhaupt nicht einlassen sollen.

Neufestin. Blutige Wahlversammlung. — Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Völkischen Wahlverbandes ist am Dienstag in Gramenz, im Verlauf der Aussprache einer Versammlung, die er einberufen hatte, von kommunistischen Nahaubridern schwer verletzt worden. Als die Versammlung beendet war, sangen einige „Kinder des Volkes“ die Internationale, und als sich ein Disussionsredner gegen diesen Unfug wendete, drangen sie mit Knüppeln auf ihn ein. Der Vorsitzende, der ihn schützen und vermitteln wollte, erhielt aus dem Hinterhalt von einigen Kommunisten mehrere schwere Schläge über den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach.

Neufestin. Einen jähen Tod fand der Gutspächter Carl Braun, der rüstig und gesund vormittags zu seinen Arbeitern auf das Feld hinaus ging. Vom Wege wohl etwas ermüdet, setzte er sich ins Gras, und als die Arbeiter ihn dort noch

nach Stunden liegen haben, schöpften sie Verdacht, gingen hin und fanden ihren Arbeitgeber als Leiche. Wahrscheinlich hat ein Schlaganfall den arbeitsreichen Leben ein jähes Ende bereitet. — Mit schweren Vergiftungserscheinungen wurde ein kleiner Junge ins Vaterländische Krankenhaus eingeliefert. Der kleine Kerl war beim Spielen auf dem Hof in eine dort stehende leere Tonne, die früher vermutlich Schwefel enthielt, getreten und hatte sich von seinen Kameraden herumtrubeln lassen, denn nach kurzer Zeit war sein Zustand so gefährlich, daß mit seinem Tode gerechnet werden mußte. Durch die sachgemäße Behandlung ist die Lebensgefahr überwunden.

Farbezin bei Raugard. Ueberfall. — Am Montag abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde der Maurer Georg Ebert von hier in Jaroslin mitten im Dorfe von drei 18-19jährigen Burken überfallen. Ebert, ein alleseitig beliebter junger Mann, der kurz vor der Hochzeit steht, war mit seiner Frau beim Pastor in Jaroslin gewesen und befand sich nicht abend auf dem Heimwege. Der eine der drei Kahlköpfe gab auf Ebert aus nächster Nähe einen Schuß ab, der zum Glück sein Ziel verfehlte, während die beiden andern mit Knütteln auf ihn einschlugen, bis Ebert bestimmungslos zu Boden sank. Von seiner Braut herbeigerufene Hilfe verjagte die erfarnen Burken. Sie werden ihrer Strafe nicht entgehen. Ebert hat zum Glück nur leichte Verletzungen davongetragen.

Greiswald. Dank an die Reichswehr. — In einem öffentlichen Schreiben spricht der Dezernent des städtischen Wohlstandsamtes dem hiesigen Reichswehr-Bataillon für die hervorragende Arbeit in der Reichswehr-Woche den Dank der Stadt aus. Es konnten nicht weniger als 1218 Personen, darunter 517 Erwachsene, 344 Knaben und 360 Mädchen, mit Kleidungsstücken bedacht werden.

Schwerin a. W. Das verunglückte Landratsauto. — Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Montag abend auf der Posenener Chaussee in der Nähe von Odranmühle. Ein von dem Landrat des Kreises, Parthey, dem Gutbesitzer Major Witte von Gut Odranmühle und dem Kreissekretär Meiners besetztes Auto kam auf der abschüssigen Chaussee beim Ausweichen vor einem dort stehenden Wagen ins Schleudern und stieß mit dem Wagen zusammen. Kreisaußschußsekretär Meiners verstarb bald an schweren Verletzungen. Major Witte starb am Abend nach einer Operation. Der Autiführer des Wagens erlitt einen Schädel- und Armbruch, während der Landrat mit einem Nervenschlag davonkam.

Standesamt.

Am 1. Mai 1924 hatte Stolp 42316 Einwohner. Im Monat April sind 79 Kinder geboren, und zwar 40 Knaben und 39 Mädchen, gestorben sind 77 Personen, 35 männliche und 39 weibliche, ferner 3 Totgeborene. Eheschließungen fanden 25 statt.

Sterbefälle vom 27. April bis 3. Mai.

Ehefrau des Schuhmachers Franz Eckert, Margarete geb. Stange, 39 J. alt; Reiter Willi Holz vom Reiterregiment 5, 21 Jahre alt, Ehefrau des Tischlers Otto Schwowchow, Anna geb. Stachan, 38 Jahre alt; verwitwete Arbeiter Henriette Groth geb. Frömming, 83 Jahre alt; Ehefrau des Kaufm. Joseph Grünbaum, Berta geb. Gottschall, 48 J. alt; Tochter Sabine des praktischen Arztes Dr. Krüger aus Lupow, 2

Tage alt; Kaufmann Wilhelm Raude, 55 J. alt; Schneidermeister Hermann Petch, 81 J. alt; Tochter Elfriede des Aufsehers Wilhelm Radtke, 5 Monate alt; Landwirt Fritz Kunde, 51 J. alt; Sohn des Fuhrmanns Emil Peick, 5 J. alt; Tochter Ingeborg des Kaufmanns Otto Harke, 2 Tage alt; Tochter Erna des Eigentümers Ernst Woitzel aus Kremerbruch, 30 J. alt; Tochter Elisabeth des Drechslers Gustav Kändler, 20 J. alt; verwitwete Arbeiter Henriette Sahnke geb. Bork, 84 J. alt; Ehefrau des Schmieds Johann Pankelth. Auguste geb. Dnnausch, 46 J. alt; Tochter Irmgard des Anstaltsschaffners Emil Gnadt, 2 J. alt.

Letzte Meldungen.

Einstimmige Entschliessung eines internationalen Kongresses.

Florenz, 1. Mai. Auf der hier tagenden Konferenz der internationalen christlichen Eisenbahnergewerkschaften nahm der Vertreter der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner Stellung zur Kriegsschuldfrage. Veranlassung hierfür war insbesondere die Behauptung der französischen Delegierten, die bereits auf dem vorjährigen Kongress und auch diesmal wieder Deutschland der Kriegsschuld bezichtigten. Der deutsche Vertreter Brune, zweiter Vorsitzender der Internationale, trat dieser Behauptung energisch entgegen und machte das Verbleiben seiner Gewerkschaft in der Internationale von der einstimmigen Annahme einer Erklärung abhängig. In dieser Erklärung wurde die Behauptung, Deutschland sei

schuldig am Kriege, zurückgenommen und betont, die Einstellung der französischen Gewerkschaft in dieser Frage sei nicht geeignet, das internationale Zusammenarbeiten der christlichen Arbeitergewerkschaften zu fördern und zu festigen. Diese Erklärung wurde nach einer sehr erregten Debatte von der Versammlung, auch von der französischen Delegation angenommen.

Die sachlichen Beratungen konnten daraufhin aufgenommen werden. 20 000 Eisenbahner mit 63 000 Angehörigen ausgewiesen. Berlin, 2. Mai. Die Verwaltung der Reichseisenbahn teilt mit, daß insgesamt bis Ende April d. J. 26 000 Eisenbahnbeamte und Arbeiter der Reichsbahn mit 63 000 Angehörigen aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden sind. Von diesen sind bis Ende April 4400 Beamte und Arbeiter wieder in das besetzte Gebiet zurückgelassen worden. Die Zahl der Angehörigen ist amtlich nicht ohne weiteres festzu-

stellen; sie wird auf 9000 geschätzt. Es ist also höchstens der 6. bis 7. Teil der ausgewiesenen Eisenbahnbeamten bisher in das besetzte Gebiet zurückgeführt. Ein Todesopfer des Wahlkampfs. Berlin, 2. Mai. In der vergangenen Nacht wurde in Köpenick der 24 Jahre alte Arbeiter Walter Gädte, der in der Stubenrauchstraße 5 in Köpenick wohnte, erschossen. Er stand gegen 1230 Uhr vor dem Amtsgericht, als mehrere junge Männer kamen, und Zettel mit dem Hakenkreuz anklebten. Gädte suchte das Ankleben zu verhindern. Dabei geriet er mit den anderen Leuten in Streit. Einer von diesen schoss ihn nieder. Die Kugel ging ihm durch die Brust und traf das Herz. Nach der Wache gebracht, starb er nach kurzer Zeit. Das Polizeiamt Köpenick nahm sofort die Ermittlungen auf. Diese führten bereits zur Festnahme von 5 jungen Männern. Ob sich auch der Schütze darunter befindet, steht noch nicht fest.

Die spanische Faschistenpartei. Madrid, 2. Mai. In einer Rundverfügung an die Gouverneure fordert das Direktorium zum Eintritt der Wahlberechtigten in die neue Partei „Union Patriotica“ auf. Jegliche Agitation der früheren politischen Gruppen wird verboten. Gleichzeitig wird die Vorbereitung gesunder und kräftiger Organisationen als Grundlage der zukünftigen Regierung neben der Lösung des Marokkopproblems als wichtigste Aufgabe des Direktoriums bezeichnet.

Die Sturmatastrophe in Amerika. London, 2. Mai. Nach den heutigen Meldungen aus Atlanta in Nordamerika haben die Orkane, die gestern die Staaten Nordkarolina, Alabama, Südkarolina, Georgia, Louisiana und Arkansas heimsuchten, furchtbaren Schaden angerichtet. Mehrere hundert Personen sind ums Leben gekommen, eine große Anzahl verletzt, viele werden noch vermisst. Da alle Verbindungen abgebrochen sind, ist es unmöglich, genauere Einzelheiten zu erfahren. Die Stadt Fiddlin in Georgia ist völlig zerstört. Nach dem Orkan gingen siniflutartige Wasserfälle nieder, in manchen Gegenden auch Hagel. Viele Brücken sind fortgeschwemmt. Der Schaden soll sich auf mehr als 10 Millionen Dollar belaufen.

Stadtverordneten-Wahlen!
Deutschnational wählt,
wer die
Berufsständische Einheitsliste,
beginnend mit Dr. Karl Josef wählt!

Handelsnachrichten.

Der Schutzengel der Landesverrat. München, 2. Mai. General de Meß verlangt von der bayerischen Regierung die Entlassung des von den rechtsrheinischen Behörden unter der Beschuldigung des Landesverrats verhafteten Separatisten Gilcher aus Lauderoden.

Antilcher Bericht vom Magerviehhof Friedrichsfelde vom 2. Mai.

Auftrieb: 608 Milchkuhe, 26 Zugochsen, 13 Bullen, 57 Stück Jungvieh, 105 Kälber, 601 Pferde. Verkauf des Marktes sehr ruhig bei gedrückten Preisen. Milch- und hochtragende Kühe. 1.: 350-470, 2.: 280-330, 3.: 150-270. Ausgelagerte Kühe über Notiz. Tragende Färken. 1.: 300-380, 2.: 230-290 Goldmark per Stück. Ausgelagerte Färken über Notiz. Zugochsen a, b und c 36-45. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färken 25-30 Goldmark per Zentner. Pferde: 1.: 1500-2000, 2.: 1200-1500, 3.: 800-1300, 4.: 300-800 Goldmark per Stück. Geschäft langsam.

Regierungsbezirk Köslin.
Preussische Oberförsterei Stolp verkauft am Sonntag den 17. Mai 1924 von vormittags 8 1/4 Uhr ab folgendes Nutz- und Brennholz öffentlich meistbietend im Hoepfnerschen Sale in Stolp, Synagogenstraße Nr. 2.
A. Brennholz.
Försterei Scharfenstein: Jagen 124a. Buche: 83 rm Scheite, 56 rm Knüppel. Birke: 94 rm Scheite, 111 rm Knüppel. Nadelholz: 23 rm Scheite.
Försterei Buchhorst: Jagen 142. Nadelholz: 32 rm Scheite, Sammelhieb Bornutzung. Eiche: 8 rm Knüppel. Nadelholz: 10 rm Scheite, 7 rm Knüppel.
B. Nutzholz.
Försterei Scharfenstein: Jagen 120. Birke: 113 St. III-V Kl. = 86,42 fm. Nadelholz: 124 St. II-IV Kl. = 96,86 fm. Jagen 145f. Eiche: 22 St. IV-V Kl. = 6,88 fm. Jagen 121. Fichte: 84 rm Schichtnutzholz (Papierholz) II Kl. 2 m lg, 392 Fichtenstangen I-III Kl. Jagen 124b. Birke: 17 St. IV-V Kl. = 12,77 fm, 10 rm Schichtnutzholz II Kl. 1 m lg. Erle: 36 rm Schichtnutzholz II Kl. Nadelholz II Kl. Buche, 46 rm Schichtnutzholz II Kl. Erle: 10 rm Schichtnutzholz II Kl. Jagen 145e. Fichte: 123 St. II-IV Kl. = 78,06 fm. Jagen 146a. Nadelholz: 22 St. II-IV Kl. = 8,99 fm. Jagen 133a. Kiefer: 14 St. I bis IV Kl. = 16,26 fm., Sammelhieb Hauptnutzung. Erle: N 86 rm Schichtnutzholz II Kl. Nadelholz, 20 St. II-IV Kl. = 11,17 fm. Jagen 146d. Fichte: 23 St. II-IV Kl. = 14,25 fm. Jagen 146e. Fichte: 5 St. III-IV Kl. = 2,52 fm.
Försterei Damerow: Jagen 111b. Fichte: 310 rm Schichtnutzholz (Papierholz) II Kl. w. m. lg. Jagen 112a. Fichte: 354 rm Schichtnutzholz (Papierholz) II Kl. 2 m lg. Jagen 109b. 82 rm Schichtnutzholz (Papierholz) II Kl.
C. Nutzholz bei beschränktem Wettbewerb für die sog. kleinen Handwerker des Stadt- und Landkreises Stolp.
Försterei Scharfenstein: Jagen 120. Erle 34 rm Schichtnutzholz II Kl. Jagen 124b. Kiefer N 27 St. II-IV Kl. = 18,65 fm.
Försterei Buchhorst: Jagen 143a. Eiche 19 rm Schichtnutzholz II Kl. Buche. 16 rm Schichtnutzholz II Kl. Jagen 145e. Eiche. 11 St. IV-V Kl. = 3,18 fm. Jagen 146a. Birke. 9 St. IV-V Kl. = 4,14 m 9 St. für Jagen 133a. Eiche. 6 St. I-III Kl. = 12,65 fm. IV-V Kl. = 5,01 fm. Sammelhieb Hauptnutzung.
Verkauf in der Reihenfolge der Anzeige Materialänderungen vorbehalten. Der Oberrentmeister ist zur Entgegennahme der Zahlungen anwesend.
Der Oberförster.

Damen-
Mäntel
Jacken
Paletots
Sport-Kostüme
sind in vielen Stoffarten preiswert am Lager.
Auf Wunsch Anfertigung nach Maß.
Hermann Munde
Neutorstr. 4

Langsam und Rührmalisch
ist die Bewässerung selbst der größten Gärten und dergl. mittels unserer **Wasserschläuche.**

Franz Bartels & Co., Stolp
Tel. 133. Präsidentenstraße 19.

Sorgt für die Erhaltung der städtischen Volkstüche
durch Geldspenden bei den Banken und Kassen und durch Liebesgaben, die in der Volkstüche wochentags von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags entgegen genommen werden.
Die städt. Volkstüche
Reitbahn, Fernruf 1009.

Gänsefedern
weiß und daunig zum Selbstreizen p. Pfd. 1.75 Mark, rein weiße Gänsehalbdanne, füllfertig p. Pfd. 4.— Mk., versendet in reeller Ware portofrei p. Nachnahme.
Pommerische Bettfedernfabrik
Otto Lubs
Stettin-Grabow.

Umzüge
von und nach allen Orten, sowie in der Stadt selbst aus
Paul Schmidt, Bahnh.-Spezialist
Fernruf 67 u. 68.

Metallbetten
dr. an Priv., Katalog 91 L frei
Stahlmatratzen, Kinderbetten
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Quelle
Quelle

Abteilung: **Herrenkonfektion**

Der Regenmantel

aus Strichloden oder Gummi ist ein unentbehrliches Kleidungsstück



Bozenermäntel

aus guten Strichloden, offen und geschlossen zu tragen **24.50**
36.00 32.00 29.50

Gummimäntel

einfach und doppelt, beste Gummierung **22.50**
39.50 28.50 24.50

Gustav Zeeck

Telephon 124, 125, 126.

Stadtverordnetenwahl.

Bürger aller Berufe!

Wählt keine der Zersplitterungslisten, auch solche nicht, die ihren politischen Charakter hinter einer bürgerlichen Bezeichnung verbergen. Wollt Ihr, daß die städtischen Interessen unbeeinflusst von Politik bleiben sollen, dann

wählt nur
die berufsständische Einheitsliste
Dr. Boseck - Ruchfeldt - Unger - W. Becker.

Alle anderen Listen bedeuten Zersplitterung, Irreführung und Politik.

Der **Arbeitsausschuß**
für die **berufsständische Einheitsliste.**

Stadtverordnetenwahl.

Alle an uns angeschlossenen

Handwerker

wählen nur
die berufsständische Einheitsliste
Dr. Boseck - Ruchfeldt - Unger - W. Becker.

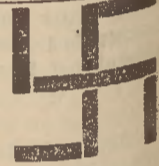
Alle anderen Listen bedeuten Politik im Stadtparlament, auch wenn sie bürgerlich tun und sich hinter „Arbeit und Erfahrung“ verbergen und bringen Zersplitterung, weil sie von kleinen Gruppen aufgemacht wurden, die durchaus ihren politischen Einfluß auf die Stadtverordneten nicht aufgeben wollen. Hinweg damit. Gewählt wird

die berufsständische Einheitsliste

Bereinigung selbständiger Handwerker
zu Stolp und Umg. E. B.



Partei-politik



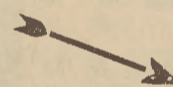
gehört nicht ins Stadtparlament!

Die **Völkischen** wählen daher bei der Gemeindevahl **nur die berufsständische Einheitsliste**

Dr. Karl Boseck.

Für den Reichstag:

So!



15.
Deutschvölkischer Wahlverband Pommern
Dr. Vahlen
Bethke
Moldenhauer
Egenolff

Der **deutschvölkische Wahlverband**
Ortsgruppe Stolp.

Alle Nationalliberale Stolps

gibt am 4. Mai Eure Stimme **nur für die Liste**

Schlange-Malkewitz

und die
berufsständische Einheitsliste Dr. Boseck

ab.

Leiusaat
Sorradella,
Tymothee
kauft und erbittet Angebote.
Eduard Frankenstein,
Wollweberstr. 17.

**Emser
Pastillen**
gegen Husten, Heiserkeit u.s.w.



Briketts



Schmiedefohlen

Arno Schulz

Eisen- u. Kohlenhandlung



Stolp i. Pom.

Grüner Weg 3-4
Fernruf Nr. 1666



Gold.

Roman von Wilhelm Herbert (München).

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
 Nachdem er in üblicher Weise mit einem solch halbge-
 reimten Sprüchlein geendet, sah der Hochzeitslader vergnügt
 und auf seine Rede stolz im Kreise herum. — Der Maienhofer
 aber hatte seinem Weib einen fragenden Blick zugeworfen
 und rief dann gutmütig lustig: „Alleweil zu Eheirat — alle-
 weil zu! Auf dem Maienhof ist noch Platz für Späßen ganz
 und ich geh euch das kleine Bachhäusel als Nestl — da haust
 mit Gottes Segen und die Hochzeit soll sein zugleich mit der
 von meiner Dori!“
 Fodeln, Fuchzen, Musil und Schreien lohnte das biedere
 Dori, während die alte Amigund, welche sich neben die
 Tochter vom Haus hingemacht hatte, bedeutungsvoll in Doris
 Ohr flüsterte: „Noch eine dritte Hochzeit is heut anrückt
 worden — zwar net auf dem Maienhof, aber trotzdem sicher
 und fest!“
 Das Mädchen sah ihr fragend mit freudigem Schreck in
 die Augen. Die Alte nickte kräftig mehrmals und wisperte:
 „Alles erzählt ich dir nachher, wenns ruhiger zugeht!“
 Doris Wangen glühten vor Glück und Freude und ein
 lächelnder Blick streifte Veris Antlitz, der neben ihr saß und
 schmerzlos mit Fuchsfinger plauderte. „Was seid doch Ihr
 Mannsleit für kurzfristige Menschen —“ sinnierte Dori. „An
 gar nichts denkt ihr, alles überseht ihr! Immer müssen wir
 für euch sorgen und schlachten!“
 Es trieb sie an, ihrer Herzenslust in irgend einer Form
 Ausdruck zu geben. „Und ich“, sagte sie daher freundlich und
 trat auf das Paar zu, das der Hochzeitslader inzwischen in
 den Vordergrund geschoben hatte, „ich werd der Braut den
 Kammerwagen ausstaffieren!“
 Ueber das heitere Gesicht des auffallend hübschen Mäd-
 chens, dem diese Worte galten, zuckte ein seltsamer Schein und
 sie lachte mit zwei Reihen blendender Zähne: „I dank dir
 halt, Dori! Viel tausend Mal vergelt's Gott!“
 Dabei stieß sie ihren Bräutigam, einen schlanken Burschen,
 der jetzt wohl etwas linksch dastand, so kräftig in die Seite,
 daß er sein Hüft fallen ließ und befangen murmelte: „Ver-
 gelt's Gott viel tausend Mal!“
 Der Schneider aber trat energisch dazwischen, ehe da noch
 alterhand hin- und hergewörtelt wurde, was nach seiner An-
 schauung nicht am Place war. Denn die Dankred zu halten
 stand ihm zu und er entledigte sich gleich darauf dieser ange-
 nehmen Pflicht auch mit der behaftlichen Breite und der-

maßen nach dem Geschmack seiner Zuhörer, daß nach Beendi-
 gung seines Spruches, als das Hoch auf die Maienhofer, die
 Brautleute und Gäste verklingen war, manch Einer und
 Eine sagte: „So gut hat der Schneider noch nie geredet! Ein
 Mundstück hat er schon fast wie der Herr Pfarrer!“
 „Nun aber einen Landler für die Verlobten!“ rief Fuch-
 singer in den Trubel hinein und erhob sich mit einer Verben-
 gung gegen Dori.
 Man stürzte und eilte dem Tanzplatze zu. Bald erklan-
 gen die weichen, wiegenden Klänge des Volksreigens und die
 Peare schlangen sich über die Wiese. Nach ein paar Run-
 den bat sich Fuchsfinger die Braut aus. Während er sie eleg-
 ant im Kreise drehte, fühlte sie seinen heißen Blick unauß-
 gesetzt auf ihr Gesicht gerichtet, sein Atem berührte sie — ihre
 Wangen glühten, ihre Sinne verwirrten sich und sie empfand
 neuerdings, daß dieser Mann eine Macht über sie besaß, der
 gegenüber sie alle Liebe zu Veri zusammennehmen mußte, um
 ihr zu widerstehen. Fuchsfinger, der mit spöttischem Triumph
 die Befangenheit Doris bemerkte, hütete sich aber wohl, die-
 selbe auch nur mit einem wärmeren Worte auszumühen —
 langsam aber sicher wollte er beide in sein Garn ziehen, das
 schöne Mädchen wie ihren Geliebten — sein Plan stand fest
 und alle seine Schläue und Gewandtheit war gerüstet, um
 ihn auszuführen.
 Nach einigen Runden verabschiedete er sich mit einer
 formvollendeten Verbeugung von Dori und wandte sich an
 die hübsche Semerin, um sie zu engagieren. Das lustige,
 schmaude Dirndl und ihr Bräutigam nahmens als keine ge-
 ringe Ehre auf, daß der Herr „Baron“ das muntere Mädchen
 zum Tanze holte. Aber an der naiv-arglosen Fröhlichkeit der
 Amirne, die nichts auf der Welt kannte, als ihren Kor-
 binan, prallten die Künste Fuchsfingers ab, dem dieses bli-
 hende Naturkind nicht minder gefiel als die stolzere zurück-
 haltende Dori. Er glaubte sich hier keinen Zwang antun zu
 müssen und flüsterte dem Mädchen während des Landler's
 stark aufgetragene Schmeicheleien zu; als er jedoch in eine
 dunkle, wenig beachtete Ecke des Plazes hinaustanzte, und
 ihr dort einen Fuß zu rauben versuchte, wirbelte sie mit so
 kräftigem Schwung aus seinem Arm, daß er verblüfft zur
 Seite taumelte, während sie lachend und gelassen zu den übrig-
 en zurückkehrte und ihren Schatz aufsuchte.
 Es war Nacht geworden. Aber die Dunkelheit brachte
 nicht den kühlenden Bergwind, der sonst nach heißen Sommer-
 tagen vom Höhenzuge niederstrich. Schwere, lastend ins Tal
 hängende Wetterwolken waren herausgezogen und hatten sich
 allmählich zu einem finsternen Mantel vereinigt, der mit
 schwefelgelben Zaden übers Dorf hereindrückte.

Auf dem Festplatz sah man nicht darauf. Die Freude an
 der seltenen Feier stumpfte die Teilnehmer gegen die Außen-
 welt ab. Der Wirt hatte seinen Vorrat an Campions zur
 Verfügung gestellt, die man nun zwischen die Bäume hing,
 während etliche Andere auf erhöhtem Plan das Feuerwerk
 vorbereiteten und einen hohen Stoß dürren Holzes aufschich-
 teten, der zum Schlusse als frohes Flammenzeichen zu Tale
 leuchten sollte.
 Ueber dem Himmel zuckten ertelle Schlangenblitze, blauer
 Wetterschein loderte auf und verschwand und dumpfes Don-
 nerrollen brummte die Höhen entlang. Das Volk jedoch stand
 dicht gedrängt und bewunderte mit lebhaften Ausrufen stau-
 nenden Entzückens die nun zischend zum schwarzen Firna-
 ment emporringelnden Raketen, das graziose Spiel der in
 milden Farben niederwehenden Leuchtkugeln und das bran-
 sende Funkengefäube der Feuerräder, die mit plötzlichem
 Krach erloschen, worauf dann Lachen und Schreien die jäh
 entstandene Finsternis durchtönte.
 Eng umschlungen, unbeachtet standen Veri und Dori mit-
 ten unter dem Volke, beide befangen von dem traulichen Ge-
 danken, sich nun für immer anzugehören.
 VII.
 Unterdessen polterte die Straße ins Tal herein ein unbe-
 holdenes Leiterfuhrwerk, der Martl — der Schwärzer —
 lenkte. Wagen und Pferd gehörten dem oberen Wirt, der sie
 ihm frühmorgens geliehen hatte, um in den Markt zu fahren
 und den Arzt für Evi zu holen. Der Gesuchte war aber, als
 Martl vor seiner Behausung anhielt, dort nicht mehr zuge-
 gen. Ein reitender Bote hatte ihn zu einer schweren Ope-
 ration geholt. Man wußte nicht einmal genau zu sagen, wo-
 hin. So wartete und wartete Martl den ganzen Tag. Die
 Ungebuld, die Ungewißheit über Evis Schicksal folterte ihn;
 der Groll gegen jene, die so viel Unheil über das Mädchen
 heraufbeschworen, wuchs immer mehr in ihm und so trank er
 denn im Braustübl beim „Tortwirt“ sitzend, Krug um Krug
 des starken Bieres in den heißen Tag hinein. Er konnte dort
 vom Fenster aus die Vorgänge am Hause des Arztes beobach-
 ten. Aber Stunde für Stunde verrann — der Ersehnte kam
 nicht. Und doch wollte Martl nicht ohne ihn zu Evi zurück-
 kehren.
 Da gegen fand sich ein anderer im Braustübl ein. Der
 Oberknecht des Maienhofers kam müd und wegstaubig in das
 Wirtshaus und setzte sich in der frohen Stimmung, die
 ihn beherrschte, zu Martl, den er sonst gemieden hatte. In-
 send einem gegenüber mußte er sich doch den Joru von der
 Leber herunterreden und daß er da just einen fand, der auch
 mit den reichen Bauern übers Kreuz und zerfallen und nicht

Haus- und Grundbesitzer!

wählt

6. Deutschnationale Volkspartei

Schlange
 Malkewitz
 Jandrey
 Wolff

Bezirksverband der städt. und ländl. Haus- und Grundbesitzervereine im Reg.-Bez. Köslin zu Köslin.

Dr. Zubke, Bierguß, Albrecht, Kowalko.

Jeder Stand trinkt **Brandt**

Aechter Brandt

Marke **»Pfeil«** **Coffee**

Vollkommenster Kaffeezusatz nicht immer der billigste, aber der beste von Qualität und daher doch am preiswertesten! In jedem einschl. Geschäft zu haben!

Maschinen-Zylinder-Motoren-Zentrifugen-Auto-Leder.

Maschinen-Wagen-Leder-Hut.

Is. Treibriemen

2-teilige Holzriemen

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

Fernspr. 792. Gegr. 1862.

Wie muß dein Stimmzettel aussehen?

Wie muß er angekreuzt sein, wenn du ihn am 4. Mai in die Wahlurne wirfst?

1. Deutsche demokratische Partei Dr. jur. Berndt Frau Ebdorfer Meier Höfner Chieis	2. Vereinigte sozial-demokratische Partei Deutschlands Schumann Pöschel Horn Schmidt	3. Deutsche Volkspartei Dr. Mittelmann Frau Dr. Mah Wolf-Wiegom Höfner
4. Deutsch-Soziale Partei Künze Scholz Ehrt Koch	5. Polnische Volkspartei u. Stipp-Redemski Kzycki Cymara Magdylarz	6. Deutschnationale Volkspartei Schlange Malkewitz Jandrey Wolf-Erdtlin
7. Nationale Freiheitspartei Loest Winkel Woenig Wegner	8. freiwirtschaftsbund Mortens Witz v. Hoffmann Grafmann	9. Bauerbund Haeuffer L. Mau Fr. Mau Euge
10. Kommunistische Partei Deutschlands Ebendick Steinung Garnisch Mösel	11. Republikanische Partei Deutschlands Heß Vetter Bockmann Hochstet	12. Zentrumspartei Faejen
13. Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes Wischel Mittus Eder Laubmeyer	14. Volksbund der Entrechteten Dr. Bast Loth Hedt Waterkust	15. Deutschvölkischer Wahlverband Pomern Dr. Dahlen Bekke Mildehoner Egenoff



Kein anderes Feld darf angezeichnet werden.

So sieht der Stimmzettel aus, mit dem der Deutschnationale das große freie Deutschland baut!

Amtliche Bekanntmachungen. Betr. Koksverkauf!

Der Kokspreis ist vorübergehend folgendermaßen herabgesetzt:

Grob- und Nußkoks Goldmark: 1,50 f. d. Ztr.
Koksgrus " 0,50 " " "

Stolz, den 3. Mai 1924.

Städtische Werke Aktiengesellschaft.

Fertelmärkte.

Im Mai finden Fertelmärkte auf dem städtischen Viehhof von 8—12 Uhr vormittags statt am Mittwoch, den 7., 14., 21. und 28. d. M.

Die Viehhofverwaltung.

Bekanntmachung.

Vom 15. d. Mts ab verkehren die Züge 15 und 32 zwischen Gabel und Schmolzin außer Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend auch Dienstags.

Stolz, den 2. Mai 1924.
Bahnverwaltung der Stolper Kreisbahn
und Stolpetalbahn.

Putz!

Damenhüte aller Art werden neu angefertigt und umgearbeitet. Zutaten am Lager.

Hüte zum Umpressen angenommen.

Friedrichstr. 11, 1 Tr.

Bekanntmachung

Die für den Monat April fälligen Krankenversicherungsbeiträge sind spätestens bis zum 8. Mai d. Js. bei uns einzuzahlen.

Weitere Mahnung ergeht nicht. Nach Ablauf obiger Frist erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Stolz, den 3. Mai 1924.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse
des Stadtkreises Stolz.

Wählen Sie

mein nächstehendes Angebot, welches ich nur auf kurze Zeit, solange der Vorrat reicht, halten kann.

Ich gebe ganz besonders billig los ab:

Wagenwein

aus feinstem Vermutfruchtwein

1/4 Str. los ohne Flasche mit Steuer nur **0,20**

1 Fl. 3/4 Str. Inhalt

mit Flasche und Steuer nur **0,70**

Johannisbeerwein

der beliebteste süße Fruchtwein

1/4 Str. los ohne Flasche mit Steuer nur **0,30**

1 Fl. 3/4 Str. Inhalt

mit Flasche und Steuer nur **1,—**

Edelmalzwein

im Geschmack bestem Tarragona ähnlich

1/4 Str. los ohne Flasche und Steuer nur **0,40**

1 Fl. 3/4 Liter Inhalt

mit Flasche und Steuer nur **1,30**

Für los Abfüllung sind Flaschen mitzubringen
In ganzen Flaschen werden leere mit 10 Pfennig
zurückgerechnet.

Im Ausschank gebe ich je ein Probeglas
für 10 Pfg. ab.

Franz Hackbarth

Kirchplatz 12.

Fernsprecher 405.

Deutschnationaler Volksverein

Stolz Stadt und Land.

Deutschnationale Frauen und Männer!

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Handwerker, Mieter, Grund- und
Hausbesitzer!

Gebt zur Stadtverordnetenwahl nur den Stimmzettel ab, auf dem die Worte stehen:

Berufsständische Liste **Dr. Boseck**

denn auf ihr findet Ihr deutschnationale, völkisch gesinnte Frauen und Männer, die nur das Beste der Stadt im Auge haben. Politische Parteien gehören nicht ins Stadt-Parlament, darum haben die Deutschnationalen auf eine eigene Liste verzichtet, um nicht die Zersplitterung zu vergrößern.

Die Stimmzettel für diese Liste sind im Geschäftszimmer Langestr. 1 zu haben.

Mitbürger!

In der Erkenntnis, daß für politisches Parteiwesen in der Stadtverordnetenversammlung kein Raum ist, haben wir uns entschlossen, eine Kandidatenliste nach **berufsständischen Gesichtspunkten** anzustellen, um eine große gegen den **Marxismus gerichtete Mehrheit** im Stadtparlament durch eine **einzigste Liste** zu schaffen.

Leider ist uns der Zusammenschluß der Bürgerschaft nicht voll gelungen. **Persönlicher Ehrgeiz** und **kleinlicher Parteigeist** haben es nicht unterlassen können, die **Einheitsfront** durch eigene Listen zu stören. Trotzdem sind wir unsern Weg gegangen in der sicheren Zuversicht, daß die Wählerschaft klar genug erkennt, wie **politische Zerissenheit** unser Volk ins **Verderben** geführt hat.

Alle Kreise der Bürgerschaft, **alle Berufsstände** haben bei der Aufstellung unserer Kandidatenliste **mitgewirkt** und schlagen die Männer und Frauen ihres Vertrauens für die Wahl zu Stadtverordneten vor.

Unsere Kandidaten haben sich verpflichtet, sich in der Stadtverordnetenversammlung keiner politischen Fraktion anzuschließen. Sie wollen eintreten für **echte deutsche Art und Gesittung**, **Erhaltung unserer evangelischen Schulen**, **geistige und leibliche Erziehung der Jugend**, **Hebung der Volksgesundheit**, **Schaffung von Arbeitsgelegenheit für Arbeiter und Angestellte**, **Sicherung der Lebensgrundlage für die Beamten**, **Förderung des selbständigen Handels, Handwerks und Gewerbes**, sowie der freien Berufe, **freie Betätigung auf allen Gebieten der Wirtschaft**, **Sparbarkeit, Wirtschaftlichkeit und gerechte Reformen** auf dem Gebiete des Steuerwesens, **soziale Fürsorge** in dem durch die tatsächliche Not gegebenen Umfange, **insbesondere auch für die berechtigten Ansprüche der Verdrängten aus Ost und West**, **Förderung einer gesunden, volkswirtschaftlich richtigen Wohnungspolitik**, **Förderung der privaten Bautätigkeit, Verschönerung unseres Ortes**.

Unsere Kandidaten wollen kämpfen gegen die **internationale marxistische Sozialdemokratie**, gegen die **Bedrohung der neuen Grenzmark** durch **polnische Raubgier**, gegen den **Einfluß fremdrassiger Elemente** in unserer Stadt.

Mitbürger! Wähler!

Unsere Kandidaten sind **Persönlichkeiten**, die in den weitesten Kreisen bekannt sind, zum großen Teil **langjährige Erfahrung und Kenntnisse** auf den verschiedensten Gebieten der Wirtschaft und in der Verwaltung unserer Stadt besitzen und sich des **Vertrauens** ihrer **Vertrauensgenossen** erfreuen.

Wer das **politische Parteiwesen** aus dem Stadtparlament entfernt wissen will, wer die **Schädlichkeit** der **Sozialdemokratie** erkannt hat, der wähle die

berufsständische Einheitsliste **Dr. Karl Boseck**.

Die Wahl der **andern bürgerlichen Listen** bedeutet **Zersplitterung** der bürgerlichen Stimmen und damit **Stärkung der Sozialdemokratie!**

Bei der Aufstellung unserer Liste haben folgende Vereinigungen mitgewirkt:

Alteutscher-Verband, Ärzte-Verein, Barbier- und Friseur-Innung, Bäcker-Innung, Bau-, Maurer- u. Zimmermeister-Innung, Bund deutscher Militäranwärter, Böttcher-Innung, Bürgererschützen-Verein, Damenschneider-Innung, Deutsch-evangelischer Frauenbund, Deutscher Offiziersbund, Deutsch. Ostbund, Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Evangelischer Arbeiter-Verein, Fleischer-Innung, Freie Metallarbeiter-Innung, Glaser-Innung, Goldschmiede- und Uhrmacher-Innung, Heimat-Verein, Handwerker-Verein 1861, Haus- und Grundbesitzer-Verein, Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Marineangehörige, Krieger-Verein Eisenerne Brigade, Krieger- und Militärverein, Landbundgruppe Stolz, Maler- und Lackierer-Innung, Reichsbund der Buch- und Papierwarenhändler, Reichsverband deutscher Post u. Telegraphenbeamten, Schneider-Innung, Schmiede-Zwangs-Innung, Schuhmacher-Innung, Sattler- u. Tapezierer-Innung, Stellmacher-Innung, Tischler- u. Drechsler-Innung, Töpfer-Innung, Verein der Ruhestandsbeamten, Verein ehem. Blücherhusaren, Verein ehem. Gardisten, Vereinigung selbständ. Handwerker, Vereinigung für Photographenhandwerk, Verein der Saalbesitzer, Verein der Gast- und Schankwirte, Verein ehem. Jäger zu Pf. Nr. 4, Verein ehem. 51er, Verein der Lokomotivführer und -Anwärter, Verein der Zugführer und -Anwärter, Vereinigung der Stolper Tierärzte, Verband der Justizbürobeamten und Anwärter.

Die Vereinigung für eine berufsständische Einheitsliste.

Stimmzettel und Flugblätter sind bis einschließlich Sonnabend den 3. Mai an folgenden Stellen zu haben: Puttkammer Nachfl., Neutorstr., Stolper Bank, Raiffeisenbank, Neutorstr.; Meteor, Hospitalstr. 2, Hof; Zeitung für Hinterpommern. Am Tage der Wahl befindet sich das Wahlbüro Hospitalstraße 2, Hof.

Weinhandlung Bahnhofshotel

Weiß- und Rotweine

von 1,20 Mk. die 1/4 Flasche

aufwärts bis zu den feinsten Gewächsen guter Jahrgänge.

Bordeaux- und Schaumweine

Portwein Cherry Burgunder

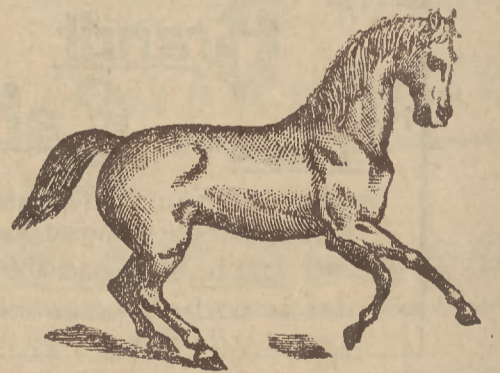
Preiswerte Spirituosen

In den Weinstuben:

Rot- u. Weißweine im Ausschank

1/4 Liter 50 Pfg.

Anerkannt gute Küche!



Ständig große Auswahl in guten jungen

Ermländer

Udlerpferden

und anderen Gebrauchspferden

C. Daber, Pferdehandlung

Grüner Weg 50.

Fernspr. 230.